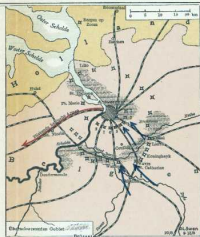


Maubeuge genommen 8. September 1914.

Maubeuge, hart an der belgischen Grenze auf der Strecke Paris—Kassel—Lörrich gelegen, war mit allen erdenklichen Verteidigungsmitteln versehen. Im Gegensatz zu den belgischen Festungen hatte es neben den Außenwerke auch Zwischenwerke (Overrasen), Zwischenstellungen, Schützengraben, Minenleitungen und Wellgräben; dazu gesonderte Eisenbahnhänge mit Schnellfahrgeleisen und — eine Besatzung von 45 000 M., mehr wie doppelt so viel wie die Besatzung der Belagerer. (10 000 M.)

Der Angriff geschah, während die drei Keilanschläge im Schloßen, Schwaben und Nordwesten im wesentlichen zur unabh. wurden, auf dem zentralen nordöstlichen Keilanschlag von der noch in Belgien befindlichen Linie Givry—Morbae aus. Am 7. September war die Festung bereits „stummreif“, am 8. September ergab sie sich.



Die Belagerung von Antwerpen

27. September bis 9. Oktober 1914.

Trotzdem Antwerpen, eine der stärksten und größten Festungen der Welt, geschützt in ihrem Umkreis von 100 km durch 49 Forts und Redoubts, von der gesamten Armee Belgiens verteidigt wurde (4 Korps, dazu eine englische Brigade), wurde es doch nach einem nur 12tägigen Angriff von den Deutschen genommen. („Die heilige Berta“). Zwei kräftige Ausfälle nach Löwen und ein Ritter nach Dendermonde hinderten nicht die immer enger werdende Einkesselung.

Die Einkesselung der Stadt konnte schon wegen der belandischen Grenze nur von Süden aus gehen. Der Angriff von Südwesten aber war wegen der breiten Schelde mit ihren 10 m hohen Deichen schwierig. So geschah es von Blandin. Der Teil von Walzen (Wasserverke) und Waere St. Catharina am 1. Oktober war für die Belgier verhängnisvoll, der der Forts 2 und 3 von der inneren Linie für die Eingebung entscheidend. — Der Sturm wurde von Duffel und Loure aus gemacht.

Die eingeschlossene Armee, zahlreicher wie die three Organe, konnte größtenteils, links durch die breite Schelde gedeckt, nach Flandern entkommen. Von den reichen Vorräten zerstörten die abziehenden Engländer so viel wie möglich, namentlich Petroleum und die deutschen Schiffe.